

12.08.2009 / Schwerpunkt / Seite 3

Reibach mit der Angst

Bislang bei den meisten leicht verlaufende »Schweinegrippe« füllt die Kassen der Pharmaindustrie. Kritiker hält Aufregung für inszeniert

Ralf Wurzbacher

Viele Stimmen gibt es nicht, die die Aufregung um die sogenannte Schweinegrippe in Frage stellen würden. Tatsächlich sind in die breitere Öffentlichkeit bislang nur drei vorgedrungen: Der Herausgeber des pharmakritischen Arznei-Telegramms, Wolfgang Becker-Brüser, nannte die geplanten Massenimpfungen gegen die A/H1N1-Influenza einen »Großversuch an der Bevölkerung«, weil bei Produktion und Zulassung des Impfstoffs mit heißer Nadel gestrickt werde. Vom Abteilungsleiter Gesundheit im Bremer Senat stammt der Einwand: Wenn der Verlauf der Krankheit »so harmlos bleibt wie jetzt, wäre ein Massenimpfprogramm nicht gerechtfertigt«. Noch deutlicher wurde der für die SPD im Bundestag sitzende Epidemiologe Wolfgang Wodarg, der die Angst um eine heraufziehende Pandemie für eine »Inszenierung« und ein »Riesengeschäft für die Pharmaindustrie« hält (siehe Interview).

»Schweinegrippe bedroht deutsche Wirtschaft«, »Schweinegrippe gefährdet Bundestagswahl«, »Grippe ernster als Terrorismus« oder »Homo-Sex begünstigt Schweinegrippe« - Schlagzeilen wie diese bestimmen seit Wochen die Berichterstattung. Mit der Realität hat das freilich nichts zu tun. Die erstmals im Februar in Mexiko aufgetretene Krankheit breitet sich verglichen mit den jährlich üblichen Grippewellen geradezu im Schneckentempo aus. Die Zahl und die Zuwachsraten der Ansteckungen in Deutschland und anderswo in Europa sind weiterhin minimal. Und noch kein seriöser Fachmann hat die im Vergleich zu sonstigen Influenzawellen mit Zehntausenden Toten recht milde verlaufende Krankheit als für den Menschen gefährlich klassifiziert.

Ihr vorgebliches Bedrohungspotential bezieht die Schweinegrippe nur aus einer Reihe von Eventualitäten. Die in Sachen Infektionskrankheiten und Impffragen tonangebenden Experten vom Robert-Koch- (RKI) und Paul-Ehrlich-Institut (PEI) wollen nicht ausschließen, daß eine zweite, schlimmere Welle ab Herbst auf Deutschland zurollt oder sich das Virus durch Mutation »massiv verändert« und so an Aggressivität zulegt. Beides sind Mutmaßungen, die sich laut Wodarg für jedes Grippevirus anstellen lassen.

Den Vorreiter für den allgemeinen Alarmismus gab die Weltgesundheitsorganisation (WHO), indem sie im Mai eigens die Pandemiedefinition anpaßte. Um H1N1 zur globalen Bedrohung erklären zu können, wurde kurzerhand die bis dahin in solchen Fällen notwendige Gefährlichkeit als Kriterium gestrichen. Das war praktisch eine Lizenz zum Reibachmachen für die großen Pharmakonzerne. Eiligst warfen sie die Impfstoffproduktion an. Deutschland hat zunächst 50 Millionen Impfdosen bestellt für 700 Millionen Euro. Ob dies rausgeschmissenes Geld ist, wird die Zukunft zeigen. Im Jahr 2005 bunkerten die deutschen Behörden im Wert von 200 Millionen Euro die Pille Tamiflu - gegen die Vogelgrippe, eine Krankheit, die beim Menschen bisher ganz selten ausgebrochen ist.